

Am H. Oster-Sonntag.

T H E M A.

Surrexit non est hic. Marc. 16.

Er ist auferstanden und ist nicht hie.

Syn.

Es werden Soldaten geworben wider die Welt / Sünd
und Teuffel.

Je Bildnuß des auferstandenen Heylands wird allzeit vorgestellt mit dem Fähnlein in der Hand / anzuzeigen / er wäre als ein Ob Sieger von dem Streit / er habe siegreich den Standart erobert. Der H. Bonav. in c. 20. Joan. coll. 87. schreibt darvon also: Surrexit potenter & triumphaliter, scilicet ex sua virtute, morte occisa, devicto mortis Principe, liberata captiva plebe, reserata janua vitæ. **Er ist auferstanden mächtig und ob siegend / nemlich aus eigener Krafft /** nachdem er den Tod und den Fürsten des Todes überwunden / die Gefangene erlediget / und die Thür des Lebens eröffnet. **Er ist auferstanden ob siegend /** nachdem er Fried gemacht / den er seinen Jüngern verkündigen wolte / sprechend: Pax vobis! Der Fried sey mit euch! Joan. 20.

Aber ich könnte mich wohl heutiges Tags gebrauchen derjenigen Klage: Worten bey dem Propheten Ezech. 13. welcher sich gebraucht der allmächtige Gott wider die falsche Propheten: Deceperint populum meum, dicentes, pax, pax, & non est pax. Darum / daß sie mit dem Volck verführet haben / und gesagt haben Fried / Fried da doch nirgends kein Fried vorhanden ist. Was ist jetzt anderst / man schreibt und schreyt / man singt und sagt / pax, pax, & tamen non est pax. Jedermann verlangt den Frieden / und ist nichts weniger als Frieden. Es scheinet / es hab der Mars der Gott des Kriegs das Dominium und das Feld erhalten. Mann siehet und höret in allen Orten von grossen Preparatorien zum Krieg / man rühret die Trummel / man wirbt und schreibt Soldaten zu Ross und Fuß zusammen. Kurz darvon zu reden: Uberei Kriega. Derwegen komm ich anheut nicht als ein Prediger / sondern

als ein Werber auf die Tansel / ich will kühne / kecke / herzhafte Soldaten / tapffere unerschrockene Kriegs-Leuth werben. Wer Lust und Lieb mit mir und meinem großmüthigen streitbaren Obristen hat zum Krieg / der komme / er wird ein gute reichliche Verehrung auf die Hand / wie auch guten Sold und Gage, gut Proviant und gut Quartier bekommen. Ich nehme alle an / Krumme und Grade / Lahme und Blinde / Krancke und Gesunde / Reiche und Arme / Edel und Uedele / Grosse und Kleine / Alt und Junge / Mann und Weib / alle und alle / die nur wollen / die können sich unterhalten lassen / und Charge bey meinem General bekommen / doch daß sie einer guten Resolution seyen / ein Löwen und kein Hasen-Hertz haben / tapffere unerschrockene Soldaten / sprech ich / suche und begehre ich / keine Faulenger / keine Schnarcher / keine 7. Schläffer / keine Forder-Hansen und Praller / welche viel poschen und schnarchen bey den grossen Gläsern / die sich vieler Streich ausgeben / aber wann man die Trummel rühret / wann es Zeit zu fechten / der Feind vorhanden / thut ihnen der Kopff wehe / legen sich zu Bett und klagen das Podagra, oder setzen sich zu ihrer Madame, wie Paris thäte in Belagerung der Stadt Troja, da andere in Harnisch steckten / und auf der Mauer hin und wieder giengen: Solche Soldaten verlange ich nicht. Aber für wem wirbt man? Unter welchen General oder Obristen kommt einer? Vielleicht unter den Kayser? Nein: Vielleicht unter die Frankosen? Nein: Der General und Obriste ist ein tapfferer / streitbarer Held / starkmüthig im Streit / glückselig im Sieg und Victorie, reichlich in Belohnung / der seine getreue Soldaten nicht nur allein zu Obristen promovirt / sondern erhebt sie zum Königreich / wer ist aber dieser? Est Rex Regum &c. Christus Jesus, qui hodie resurrexit & triumphavit. **Er ist ein König der Königen** 2c.

Christus Jesus / welcher heut auferstanden und obgesieget. Jetzt will ich vortragen / was für Feind ihr habt / und was für einen Sold er versprechen thut. Attendite AA. &c.

Gleichwie die Christ-Catholische Kirch auf dieser Erden ein streitbare Kirch ist : also ist auch das Leben aller frommen Christen als wahren Gliedern derselben nichts anders / als ein immerwährender Streit und Kampff. Und wie S. Paulus. 2. Cor. 7. redet : **Auswendig Streit / inwendig Forcht.** Job der gedultige Kreuz-Träger spricht es also aus : **Nuß nicht der Mensch immer im Streit seyn :** Job. 7. Gleichwie ein Soldat im Krieg vieler Gefahr und Unglücks-Fällen unterworfen seyn muß / also auch alle fromme Christen in diesem Leben / ein Christ hat immerdar zu leyden und zu streiten / Feind genug ! Allenthalben / an allen Orten / zu allen Zeiten. Er muß kampfessen und streiten mit dem leidigen Teuffel. Das ist ein mächtiger Feind ! **Grosse Macht / und viel List / sein grausame Rüstung ist / auf Erden ist nicht seines gleichen.** Inimicus ille quem nec videre possam. quanto minus cavere. nunc aperte & violenter, nunc occulte & fraudulentem, semper autem maliciose & crudeliter me impugnat. S. Bernard. serm. 1. Das ist / derselbe Feind / welchen ich nicht sehe / vielweniger vor ihm mich hüten kan / bestreitet mich ohn Unterlaß / bald öffentlich und mit Gewalt / bald heimlich und mit List / allzeit aber mit grosser Bosheit und Grimmen / mich zu verderben. Dieser Feind gehet immer allen Menschen auf die Fuß-Sohlen nach / und lauret / wie er sie fällen und fangen möge / wie er sie möge verschlingen / und also von Gott abwendig zu machen / und in das ewige Verderben zu stürzen / sich eiferrigst bemühet &c. Etliche bestreitet dieser arglistige Feind mit äußerlichen Sünden und Lasten / und stellet ihnen nach mit Abgötterey / wie Aaroni. Exod. 32. mit Ungehorsam und Widerspenstigkeit wie Cham. Gen. 9. mit Mord und Ehebruch wie David. 2. Reg. 7. mit Geiz / wie Judä ; Joan. 12. mit Lügen wie Anania. Act. 5. mit Fressen und Sauffen wie dem Volck Israel. Exod. 32. allen aber insgemein mit böser Lust und Begierd / welche wann sie empfangen hat / gebehret sie die Sünd / und dann die Sünd wann sie vollendet ist / gebehret den Tod. Jac. 1.

Es muß auch ein Christlicher Soldat kampfessen und streiten mit der argen und schalckhaften Welt ; Diese ist ein argger Feind. Sie liegt im argen. Joan. 6. und reizet zu allerhand Sünd und Laster / daher sagen die Welt-Kinder : **Wohl an / laßt uns wohl leben / laßt uns un-**

seres Leibs gebrauchen / weil er jung ist / wir wollen uns mit dem besten Wein füllen. Sap. 2. ; Die Welt reizet zur Unzucht und Unreinigkeit / wie uns dessen ein augenscheinlich Exempel Salomon Prov. 7. erzehlet. Die Welt reizet zur Hoffart und Kleider-Pracht / zum Wucher und Betrug &c. Geben wir derselben gewonnen / und leben nach dem Fleisch / so müssen wir sterben Rom. 8. Daher so lang wir diesen sündlichen Körper in uns tragen / so giebt es ein immerwähren Streit / das Fleisch gelüster wider den Geist / und der Geist wider das Fleisch. Gal. 5. Und solches erfahren wir an allen unseren Gliedmassen : Streiten müssen wir mit unseren Augen und Ohren / daß sie die nichtige Eitelkeit der Welt nicht sehen oder hören ; Unsere Zungen müssen wir bezwingen und im Zaum halten / ein Schloß an unserm Mund legen / und ein fest Sigill auf unser Maul drucken / damit wir nicht dardurch zum Fall kommen / wie Syrach redet c. 22. noch lästern und schandbare Wort treiben / dardurch gute Sitten verderbt werden. 1. Cor. 15. Zwingen müssen wir unsere Hände / welche Guts zu thun immerdar zugeschlossen / den Nächsten aber zu vorthellen offen stehen wollen. Unsere Füß / daß sie nicht wandlen im Rath der Gottlosen / noch treten auf den Weeg der Sünder. Pl. 1. Unserm Magen müssen wir nöthigen / daß er sich nicht überfülle mit Fressen und Sauffen / daraus ein unordentliches Wesen entstehet. Eph. 5. Also müssen wir auch bestreiten unser eigenes Herz / aus welchen herkommen arge Gedanken / Mord / Ehebruch / Hurerey / Dieberey / falsche Zeugnisse / Lästungen / welche den Menschen / wie S. Matth. 23. sagt / verunreinigen.

Habt ihrs nun verstanden / was für Feind wir haben / den Teuffel / die Welt / und unser eigen Fleisch ; Wider welche Feind ein Christlicher Soldat immerdar zu streiten / zu sechten / sich muß tapffer wehren / will er anders nicht überwunden werden / und daß die Sünd nicht über ihn herrsche / und die Oberhand bekomme in dem sterblichen Leib / verhindern muß. Meine liebe Christliche Kriegsmänner / es muß nur gefochten und gestritten seyn / ihr habt allzeit zu streiten / wie der Poet sagt : Nunquam bella bonis, nunquam discrimina desunt, & quorum certet mens pia semper habet. Ein frommer Christ in dieser Zeit / hat keinen Fried / nur stäten Streite. Euer Leben ist ein stets wärender Streit / da ihr mit euren Feinden zu thun habt bis ins Grab hinein / bis der böse Feind / der Tod / überwunden wird. Ihr habt ganz ein anderen Krieg / als die andere weltliche Soldaten / welche einem weltlichen König

König oder Fürsten im Krieg dienen. Ihr habt andere Feind als sie. Sie streiten wider Menschen; Ihr aber wider Menschen und Teuffel. Sie wider ein Land oder Provinz / ihr aber wider die ganze Welt: Die ganze Welt ist euer Feind. Einen anderen Streit habt ihr als sie; Andere Feind als sie: *nova bella elegit Deus*. Jud 5. Euer General und Obrister Christus Jesus führt weit einen anderen Krieg: Er hat einen neuen Krieg angekündet / *nova bella* &c. Er hat auch ganz eine andere Weisheit und Manier zu streiten / man braucht ganz andere Wehr und Waffen; andere Rüstungen in diesem Krieg / mit welchen ein Geistlicher Kriegs-Mann / ein Christlicher Soldat / muß ausgerüstet werden: Dann neuer Krieg hat Gott erwehlt.

Solche Geistliche Waffen hat der Geistliche Kämpfer und wohl exercirte Ritter Christi S. Paulus seinen Ephesern und neu-geworbenen Christlichen Soldaten aus dem Zeug-Haus der Christlichen Kirchen gezeigt und an die Hand gegeben / da er sie e. 6. also ermahnet: *Meine Brüder seyd stark in dem Herrn / und in der Macht seiner Stärke / ziehet an den Harnisch Gottes daß ihr bestehen könnt wider die listige Anläuff des Teufels* 2c. *Umgürtet eure Lenden mit Wahrheit / angezogen mit dem Kürz der Gerechtigkeit* 2c. Vor allem ergreiffet den Schild des Glaubens / mit welchen ihr könnt auslöschten alle feurige Pfeil des Böswichters / nehmet den Helm des Heyls (das ist Christus) und das Schwerdt des Geistes so ist das Wort Gottes / und betet stets in allen Anliegen 2c. Neben diesem allem aber ist zu wissen / daß obwohlen bey dieser Werbung allerley Stands-Personen werden zugelassen und aufgenommen / so müssen sie doch etliche gewisse Qualitäten und Eigenschaften haben / insonders werden in ihnen erfordert 3. Stück oder Qualitäten: Erstlich / müssen sie haben Davids-Augen. 2. Samsonis-Händ. 3. Moysis-Füß. Davids-Augen für die Kämpfer tauget Moysis Füß und Samsons Händ / machen einen schnell und bbänd. So muß er dann erstlich haben Davids-Augen. Was seynd diß für Augen? Was hat David für Augen gehabt? Wachbare Augen hatte David; Es hielt David fleißige Wacht / da sein Feind Saul im tiefen Schlaf gelegen 1. Reg. 26. Welchen er gar wohl hätte können niedermachen / aber als einem Gefalbten des Herrn verschonet / allein zum Zeichen seiner Wachbarkeit und des Sauls Schläfferigkeit hatte er den Espies und Partisan / die zum Haupt des Königs in der Erden der Zelten stäcken / mit sich genommen. Ein Soldat muß in Wachheit Davids Augen haben / wachbar muß er seyn / er muß nicht schlaffen oder schnar-

chen; will er vom Feind nicht überreylt / überfallen werden / und also zu Grund gehen / muß er fürwar fleißige Wacht halten / es muß ein fleißige Schild-Wacht bestellt werden / und ist es kein geringes Verbrechen an einer Schild-Wacht / wann man sie im runden schlaffen findt; daß sie der Feld Weibel oder Wammes-Klopfer / wie sie etliche nennen / mit ungebrannter Aschen trefflich wohl am ganzen Leib balsamirt / ja zu Zeiten / wann die Gefahr groß / am Leib und Leben gestraft wird. Es wird vor anderen bey den Heyden gelobt wegen der Wachbarkeit der Kriegs-Fürst Epaminondas, als dieser einmal ründte / die Wacht visitirte / und fand einen aus den Soldaten schlaffend / der wachen sollte / hat er ihn mit dem Degen durchstoßen / sprechend: Er habe ihn verlassen / wie er ihn gefunden; Also wolte Epaminondas sagen; Indem er geschlaffen / so hat er so viel gemußt / als wann man einen todten Leib auf die Schild-Wacht gestellt hätte / ein Schlaffender ist wie ein Todter / weil ich dann ihn gleich als einen Todten gefunden / hab ich ihn auch todt verlassen. Ein wachbarer Fürst war Epaminondas.

Was meint ihr Geliebte / ist nicht auch unser General und Obrister Christus Jesus ein wachbarer Fürst gewesen. Hatte er nicht auch Davids-Augen! Ja freylich hatte er Davids-Augen; Er war ein anderer David / der sich dem David in vielen verglichen / weil David der König nur war die Figur / Christus das Figuratum. Gleichwie David von Jerusalem mit seinen vertrauesten Leuten zu Fuß über den Bach Cedron gingen: Also ist Christus der andere David / mit seinen geliebten Jüngern vom Abendmahl aufgestanden / und von der Stadt Jerusalem über den selben Bach zu Fuß gegangen. Gleichwie David dazumahl von seinem eigenen Sohn verfolgt ward: Also ist der andere David Christus von seinen eigenen Apostel verfolgt / verrathen und verkauft worden. Gleichwie David auf die Höhe des Oelbergs gestiegen / daselbst zu beten: Also hat Christus am Oelberg gebetet. Wie hat er dann Davids Augen! David war wachbar. Nicht minder Christus unser Obrister / er hatte nicht allein seine Apostel im Oelberg zum Wachen vermahnt / sondern auch selbst und für andere gewacht. Welcher Officier oder Obriste wachet / und laßet seine Soldaten schlaffen / wie Christus im Garten Gethsemani gethan? Er war milder und liebevoller als Epaminondas / der den schlaffenden Soldaten mit dem Wehr erstochen. Christus findet seine Jünger schlaffen vor Traurigkeit / hat ein Mitleyden mit ihnen / und wachet an statt ihrer.

Also meine Christliche Soldaten müßt ihr Davids wachbare Augen haben / euren Obristen und General in diesen nachfolgen / mit ihm wachen: Er spricht euch zu / **vigilate, wachet** / merckt auf / daß euch der Feind nicht schlaffend findet und erwürge. Gehorchet seinen Worten / folget seinen Wercken / wer will nicht gern wachen / wann er siehet / daß auch seine Officier und Obristen wachen? Es ermahnt euch der H. Apostel Petrus 1. Ep. 5. c. **Vigilate fratres**, quia adversarius vester diabolus tanquam Leo rugiens circuit quarens quem devoret, cui resistite fortes in fide. **Wachet Brüder. 2c.** Es ist kein Zeit zu schlaffen / weil euer Feind jetzt wachet und auf euch lauret. **Euer Feind der arglistige Teuffel gehet herum / wie ein brüllender Löw 2c. Vigilate, wachet 2c.** Dann der böse Feind suchet / den er verschlinge / diesem widerstehet fest im Glauben.

Zum anderen muß ein Christlicher Soldat haben Samsons Hand. Starcke Hand / wie Samson der allerstärkste gehabt / welcher mit seiner Hand die Stadt Thor aufgehoben / und auf den Berg getragen; Der mit einem Esels Rühnbacken die Philisteer zu Boden geschlagen. Jud. 15. Der die Strick und Band wie ein Zwirns Faden zerrissen. Samsons Hand muß er haben / **harte Hand**. Durch die harte Hand verstehe ich das H. Gebet. O das Gebet vermag viel / wann es recht geschieht. Viel haben mehr durch das Gebet / als durch die Waffen obgesiegt und überwunden. Der H. Aug. und Theodoretus bezeugen / daß Theodosius habe wider den Tyrannen Eugenium mehr mit Wach und Beten / als mit Schlagen obgesieget. Die Schrift ist voll der Exempeln. Unser General und Obrister Christus / als der andere Samson / ein Verbrecher der höllischen Pforten / was hatte er für Hand? **harte Hand**. Ein schönes Exempel des Gebets hat er uns in seinem Passion hinterlassen. Mit dem Gebet sienge er sein Leiden an / daß er zu 3 malen auf seine H. Knie und Angesicht nieder gefallen / und zu seinen himmlischen Vatter gebetten: Mit dem Gebet hat er seinen Passion beschlossen: **Vatter verzeihe ihnen / dann sie wissen nicht / was sie thun!** Luc. 23. Item **Vatter in deine Hand befehl ich meinen Geist**. Er hat auch seinen lieben Aposteln im Garten zu beten zugesprochen. Als er sich als ein Capitain vornen angestellt / seine Feind zu erwarten / da spricht er ihnen zu. Was gebrauchen sie für Wehr und Waffen? Was gibt er seine Soldaten für Spieß und Schlacht. Schwerdter in die Hand? Was haben sie für Kuglen und Pulver? Für Panzer und Harnisch? Nichts anderst / als daß sie beten und wachen sollen: **Betet** / auf daß ihr nicht in Versuchung fallt. Das Beten ist ein rechtes Mittel / alle unsere Feind

zu überwinden. Liebe Christliche Soldaten / folget nach eurem General / folget seinen Worten und Ermahnungen / folget seinen Wercken. Mihi credite, sagte der H. Antonius Einsiedel an seinem Tod Bett / nach Zeugnuß S. Athanasii, mihi credite fratres, pertimescit Sathanas piorum vigilas & orationes. **Glaube mir Brüder / der Satan fürchtet das Wachen und Beten der Frommen.**

Drittens: Muß ein Christlicher Soldat Moysis Fuß haben. Feste Fuß wie Moysis Fuß / der dem König Pharaoni Stand gehalten / von seinem proposito, oder den Befehl Gottes zu exequiren nicht abzulassen. Er fürchtete gar nicht Pharaonis Zorn oder Droh / Wort / stunde ihm ins Gesicht / dimitte populum ut sacrificet mihi in deserto. Exo. 7. **Laß mein Volk / daß mirs opffere in der Wüsten**. Er ließe sich nicht erschrecken ob des Königs Majestät noch Grausamkeit / mit welcher er sonst procedirte gegen dem Volk Israel / nein / Moysis stunde wie ein Fels / daher er auch seine Israeliten fleißig vermahnet Exod. 14. **Stehet fest**. Solche Moysis Fuß müßt ihr haben / daß ihr beständig in Streit und Kampf verharret / ihr müßt kein weiches bewegliches Herz haben / eure Feind nicht fürchten / freudig und beständig streiten / biß ihr überwindet / dem Feind unerschrocken unter die Augen stehen. **Stete, stehet fest** / laute, wann es schon bißweilen Stöße sehet / so muß man nicht weichen / nicht gleich mit den zaghaften erschrockenen Aposteln die Flucht nehmen / und Fersen Geld geben. Ein Christlicher Soldat / der sich unter das Fahnlein Christi begeben / muß sich nicht ein jeden rauhen Wind / noch Beschwerlichkeit erschrecken lassen / sondern beharrlich mit Christo verharren. Einem General und Obristen Christo Jesu in diesen nachfolgen / der fest gestanden in all sein Leiden und Marter biß im Tod. Damit auch von ihm könne gesagt werden: vos estis qui permanistis mecum in tentationibus. Luc. 22. **Ihr seyd die / die blieben seyd bey mir in meinen Anfechtungen.**

Nun wolan ihr Christliche Soldaten / die ihr euch unter das Fahnlein Christi des Höchsten Königs begeben / und euch durch den H. Tauff lassen unterhalten / von Christo den Mahmen bekommen / daß ihr Christen genennet werdet / ja jetzt wieder auf ein neues durch das Sacrament der Buß und Penitenz zu dieser Oesterlichen Zeit euch habt begeben / von welchem ihr doch zuvor muthwilliger Weiß durch die Sünd abgewichen waaret / ausgerissen / und den Feinden / als der Welt / dem Fleisch / Teuffel und der Sünd gedienet habt. Eratis aliquando tenebrae, nunc autem lux in Domino. Ephes. 6. **Ihr waaret vor Zeiten Finsternuß / nun aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn**. Durch euer Flucht und Abweichung von Gott /

Gott / Diener und Knecht der Sünd / ja Leibeigene des Teuffels etc. Et hac quondam tuitis, sed abluti estis, sed sanctificati estis, sed iustificati estis in nomine Domini nostri Jesu Christi, & in Spiritu Dei nostri, 1. Cor. 6. Und dieses seyd ihr zwar erwan auch gewesen / aber ihr seyd abgewaschen / ihr seyd geheiligt / ihr seyd gerechtfertigt durch den Nahmen unsers Herrn Jesu Christi / und durch den Geist unsers Gottes. Wohlan / State, bleibt jetzt beständig bey eurem General / beharrt bey dem Fähnlein Christi / zu dem ihr auf ein neues geschworen / reisset nicht mehr aus / suchet keinen anderen Herrn als Christum / werdet zu keinen Mamelucken. Servite Christo Domino, wie der H. Apostel zu seinen Coloss 3. sagt / und sie vermahn / diener Christo dem Herrn / und keinem andern / folget allein ihm nach. State, pugnate, streitet tapffer / brauchet seine / des Davids / Augen / des Samsons Hand / und des Moyses Fuß. Hört nicht auf / biß ihr alle eure Feind erlegt habt und keiner mehr übrig bleibe. Quia praelia Domini Domine mi tu praeliaris, malicia ergo non inveniatur in te omnibus diebus vitae tuae 1. Reg. 25. Mein Christlicher Soldat / du führst des Herrn Krieg / darum laß kein Böses an dir gefunden werden dein Lebenlang; In diesen wenigen Worten ist alles begriffen was Christliche Soldaten / die dem erstandenem Christo / dem Ueberwinder und Obieger des Teuffels / Todes und der Welt wollen nachfolgen / zusiehet und gebühren thut. Praelia Domini praelientur, d. h. Herrn Krieg sollen sie führen / und nicht der Welt oder des Teuffels: Ihrem General und Feld-Obristen Christo / unter dessen Fähnlein sie sich begeben / als rechtschaffene Christi Nachfolger / nemlich / gleichwie Christus den Tod / Teuffel und die Sünd überwunden / also sollen sie auch hinführo bey begebender Gelegenheit / wo sich ihre Feind wider sie auslehnen / ritterlich streiten / im Streit standhaftig verharren / biß sie solche glücklich überwinden / und unter Christo ihrem Ober-Haupt gloriwürdig obsiegen.

Ne inveniatur in eis malicia, sie sollen ihre Feind dermassen schlagen / daß kein Böses an ihnen gefunden / nichts / das nach der Sünd schmecket / sollen sie an ihnen spüren oder merken lassen. Christus der General und Obrist hat das Prædicat und Lob von dem Apostel Paulo Rom. 6. 9. Resurgens ex mortuis, jam non moritur, mors illi ultra non dominabitur, seithero er von Todten wieder auferstanden / stirbt er nimmer / der Tod wird nimmer über ihn herrschen; Das ist ein gewisse Wahrheit des Catholischen Glaubens. Aber die heylese Sünd hat das Privilegium, daß sie zum öftern sterben / und wieder auferste-

hen können. Oder / besser zu sagen: Man meinet zu Zeiten / sie sey nun tod / stellt sich aber nur also / in Wahrheit aber lebet sie nur gar zu wohl / stehet auf / gehet aus dem Grab herfür / hauset erschrocklicher / und ist ihr anderer Betrug ärger dann der erste.

In theatro vitae humanae Beyerl. liest man: Zwischen Frankreich und denen Teutschen einmahl ein grosse Schlacht gehalten worden / in welcher die Franzosen das Feld erhalten / nach vollendten Treffen lagen die Todten Hauffen weiß da / ein Franzosischer Obrister Burchardus genannt / in seinem Harnisch und Helm stehend / ritt über dasselbe Feld / erzeigte eine grosse Freud an der Menge der Erschlagenen / sprechend: O jucundum spectaculum! O wohl ein lustiges Schau Spiel ist das! Wohl ein schönes Blumen-Feld! In dem macht sich ein Schweizerischer Soldat aus einem Hauffen Todten herfür / der war noch nicht gar tod / und hatte die Wort gehört / der ergreift einen Stein / und wirft denselben Obristen an die Stirn / daß er tod zu Boden fället / mußte also er dieselbe Wiesen / die er also gelobt / mit seiner Leich zieren helfen: Man hatte zwar vermeint / derselbe Teutsche wäre tod / hatte sich aber nur so gestellt / in Wahrheit lebte er noch / das mußte der Franzos wohl erfahren; Wann man ihm aber hätte den Korff weg geschlagen / als wie es der junge König David dem Riesen Goliath machte / nachdem er demselben auch mit einem Stein-Wurff gefället / so wäre er wohl sicher für ihm gewesen.

Also gehet es auch zu Zeiten in unseren Geislichen Kampff zu: Mancher vermeint / daß / weiler nun vermittle der Oesterlichen Reich seinen Feind / die Sünd / zu Fuß sen des Priesters hätte niedergelegt / habe er sie dermassen getödtet / daß er nunmehr sicher sey vor ihr / die Sünd thue ihm nichts mehr / seye schon tod. Es wird sich aber in Wahrheit wohl anders befinden / sie lebet noch und verbirget sich unter der Gewonheit / wann sie ihren Vortheil ersehen wird / wird sie sich wieder herfür machen / und ihren Verfolger fällen. Einen guten Wurff / einen starcken Stoß oder Streich hastu ihr zwar geben / davon sie den Schwindel bekommen / und ist darnieder gesunken / stellet sich als wäre sie gar hin / traue du aber nicht / sondern bring sie gar um / schneide ihr die Gelegenheit ab / das ist ihr Kopff / damit sie sich nimmer erholen möge / thust du das nicht / so wirstu nimmer recht vor ihr sicher seyn. Fort / fort / mit der Gelegenheit / der Kopff muß herunter seyn / sonst ist die Sünd nicht tod / sonst wird sie dir noch eins versetzen. Glaubstu es mir vielleicht nicht? Ach leider die Erfahrung gibts: Gib Achtung / wann derjenige / der vor Ostern ein Sauffer / ein Spieler / ein Schwärmer /

ein Buhler / ein Gottslästerer / ein Schwö-
rer / ein Dieb / ein Räuber / ein Mörder / ein
rachgieriger / zorniger / geiziger / neidiger /
unzüchtiger / fauler / nichtswerdiger Mensch
gewesen / ein lauterer Zant. Eysen; Jegund
nach Ostern / nach der Beicht und Commu-
nion amnoch bist ein solcher liederlicher Ge-
sell. Ey so ist ein gewisses Zeichen / der
Schweiger ist noch nicht todt / er lebt noch /
der Kopff ist nicht herunter / die Gelegenheit
zum sündigen ist nicht verlassen. Alles
müß ihr darnieder machen / nichts von der
Sünd oder Gelegenheit soll übrig bleiben.
Wünsche demnach zum Beschluß allen /
die zu dieser Oesterlichen Zeit sich bekehrt /

gebeicht und communicirt / auf ein neues
unter das Fähnlein Christi geschworen ha-
ben / den Wunsch des Propheten Isaia
c. 26. *Morientes non vivant. gigantes
non resurgant, sie sollen sterben / und
nicht leben / die Riesen sollen nicht
mehr auferstehen.* O Herr unser Gott!
Gleichwie durch deine Gnad und Barm-
herzigkeit unsere Sünden jetzt getödtet und
begraben seynd / also schaffe / daß sie immer-
dar todt bleiben / nimmer lebendig wer-
den / noch wieder auferstehen / ja daß in
alle Ewigkeit ihrer nicht mehr gedacht wer-
de! Amen.



Am 5. Oster-Montag.

THEMA.

Nonne hæc oportuit pati Christum, & ita intrare in glo-
riam suam? Luc. 24. v. 26

Musste nicht Christus diß leiden, und also zu seiner Herrlichkeit
hinein gehen?

Syn.

Den Christlichen Soldaten wird geben ein Klend-Göller 2c.



Es ist ein gemeines
Sprichwort / zu wenig
und zu viel verderbt
alles Spiel. Und dieses
Sprichwort hat Plag
in allen so wohl Geist-
als weltlichen Sachen.

Man kan bald zu viel / bald zu wenig thun /
beydes ist nicht recht. Als zum Exempel /
man muß sich kleiden / ist ein nothwendige
Sach; Aber in diesem kan auch der Mensch
fehlen und irren. Kleidet er sich gar zu statt-
lich über seinen Stand / so ist es nicht recht.
Kleidet er sich seinen Stand nicht gemäß /
ists abermal nicht recht. Die Göttliche H.
Schrift stellt uns in dieser Sach 2. Über-
treter vor die Augen: Als den reichen Pras-
ser: Luc. 16. Und jenen Hochzeit-Gast.
Matth. 22. Der reiche Prasfer hat der
Sach zu viel gethan / er hauete über die
Schnur / induebatur purpurā & bysso,
er bekleidete sich in Purpur und köstli-
cher Leinwand. War über seinen
Stand: Ob er schon reich ware / gebührte
ihm doch nicht den Purpur zu tragen. Her-
gegen hat jener arme Tropff und Hochzeit-
Gast viel zu wenig gethan. Er gieng auf
die Königliche Hochzeit / und hatte doch
kein hochzeitlich Kleid an: Beyde seynd

gestraft worden. Jener reiche Prasfer
starbe / & sepultus est in inferno, und
er ward begraben in die Höl. Dies-
sem aber haben die Diener aus Befehl
des Königs Hand und Füß gebunden /
und in die äußerste Finsternuß gewor-
fen.

Ich soll auch heut kleiden meine neu-
geworbene Soldaten / soll sie mundiren.
Ihr wißet wohl / wann man wirbt / so
kauft man den neu-geworbenen von ih-
ren Werb-Geld Kleider / stoffirt sie aus /
daß sie fein sauber / ehrlich aufziehen / man
giebt ihnen einen Rock / Schuh / Hut 2c.
Dem Reuter ein Göller / Reit-Man-
tel / nach Belieben des Obristen. Un-
ser General will sie kleiden / aber nicht
von ihrem Werb-Geld / das will er ih-
nen lassen / und aus seiner Freygebigkeit
sie noch darzu mundiren und austaffiren /
welches ich in seinem Nahmen soll verrich-
ten / muß wohl Achtung geben / daß der
Sach nicht zu viel / noch zu wenig gesche-
he. Zu wenig und zu viel verderbt
alles Spiel. Was aber diß für ein Kleid
seye / das sie zu erwarten haben / will ich
ihnen in der Kürze anzeigen im Nahmen
des Herrn.

Wer